Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. — Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht M. 1.25 und auswärts an der Post abgeholt. Die wöchentlich einmal erscheinende illustrierte Kupfertiefdruck-Beilage „Kriegsbilder" wird den Beziehern gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. für den Monat beigegeben.

Reichsbank-Giro-Konto.

(Autorisé par la Censure.)

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 35 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 40 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile M. 1.20. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Postscheck-Konto Köln 41800.

Nr. 81. | Redaktion: Jos. Grunau. | Montag, 10. März 1919. (40 Märtyrer.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 16. Jahrgang.

Die Nationalversammlung in Weimar.

* Weimar, 7. März 1919.

Zu den Interpellationen betr. Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes erklärt Scheidemann, die Regierung ist bereit, diese Interpellation am Montag zu beantworten.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfes eines Sozialisierungsgesetzes und eines Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft.

Reichsminister Wissell: Wilde Zuckungen überfliegen unsern Volkskörper. Fieberschauern schütteln ihn überall! Unser Land ist krank. Es geht dem ganzen Volke so, wie es dem einzelnen nach zu großer Ueberspannung der Kräfte geht. Dann kommt die Zeit der Erschlaffung, der Abspannung, dann ist der Kranke ungeduldig, reizbar, zu jeder Opposition bereit; er beharrt auf unbegründetem Widerspruch. Unser Volk leidet an verausgabter Kraft, an Unterernährung, an Reizbarkeit und daraus entspringender Unduldsamkeit, an Mißtrauen und daraus folgender Schwarzseherei. Im Kriege muß sich der einzelne dem Interesse der Gesamtheit unterordnen. Das Leben wurde gefordert und in Millionen von Fällen dargebracht im Interesse und Dienste der Gesamtheit. Die politische Umwälzung gab dem werktätigen Volk die Zuversicht, es werde in naher Zukunft auch sein wirtschaftliches Zukunftsideal verwirklicht werden.

Diese brausende Strömung sozialistischer Gedanken und Ideen brach mit übermächtigem Anprall über die ganze bisherige Wirtschaftsordnung herein. Es gibt keine Deiche und Dämme, die stark genug wären, dem Anprall der sozialistischen Idee zu widerstehen. Jeder von uns muß mit der realen Macht der sozialistischen Idee als einer Tatsache rechnen, wenn er die Gebote der Zeit verstehen und ihnen Rechnung tragen will. Noch wissen wir nicht, ob dieser Sturm die weiten Lande befruchten und den Boden für reicheres und schöneres Wachstum vorbereiten oder ob er unsere Heimat in ein Trümmerfeld verwandeln wird, in dessen Chaos jedwedes menschenwürdige Leben unmöglich wird. Bald muß sich das Schicksal des deutschen Volkes entscheiden. Schon droht die völlige Desorganisation der Wirtschaft, die Anarchie, und dann führt der Weg zu Tod und Untergang. In dieser Wirrnis hält es die Reichsregierung einmütig für ihre Pflicht, durch einen Akt der Gesetzgebung dem sozialistischen Streben ein legales Feld der Betätigung zu eröffnen. Die beiden Gesetze bedeuten nicht ein neues Programm. Die Reichsregierung läßt sich durch keine Umtriebe verantwortlicher Elemente von dem Wege revolutionärer, das Vorhandene umbildender Neugestaltung der Wirtschaftsordnung abbringen. Die sozialistische Idee hat die Pflicht der Gebundenheit zur Voraussetzung und die neue Zeit kann nicht nur Freiheit bringen, sie muß auch Pflichten auferlegen.

Manchmal scheint jedes Pflichtgefühl bei vielen Volksgenossen erstorben zu sein. Und doch kann nur schleunige Rückkehr zur Pflichterfüllung unser von der Natur karg bedachtes Land vor dem Untergang retten. Daß jeder einzelne sich der Pflichten bewußt sein muß, die er gegenüber dem Ganzen zu erfüllen hat, ist die sittliche Grundlage des Sozialismus. Die Gemeinschaftswirtschaft bedeutet die organische Einordnung der einzelnen wirtschaftlichen Unternehmungen in die Gesamtwirtschaft des Reiches, die Unterordnung der privatwirtschaftlichen Interessen unter das Interesse des ganzen Volkes. Dabei verlangt jede Wirtschaftsgruppe eigene, ihr individuell angepaßte Formen. Nichts wäre verkehrter, als die Schablonisierung der Wirtschaft. Gemeinschaftswirtschaft bedeutet nicht Staatswirtschaft, sondern Selbstverwaltung. Der Staat ist in der Regel kein geeigneter Träger der Wirtschaft. (Sehr richtig.) Das geschäftliche Handeln soll er denen überlassen, die durch ihre Zugehörigkeit zu dem betreffenden Wirtschaftszweige Verständnis für die Bedürfnisse desselben besitzen. Das Sozialisierungsgesetz nimmt unmittelbar die Sozialisierung der wichtigen Zweige unserer Wirtschaft, der Energiewirtschaft, in Angriff. Der wichtigste Teil der Energiewirtschaft ist in Deutschland die Kohlenwirtschaft. Ein Gesetzentwurf über die Kaliwirtschaft, die schon vorläufig geregelt wird, wird unmittelbar folgen. Zur gesetzlichen Regelung reif ist in diesem Augenblicke die Kohlenwirtschaft. Hier setzt sich das Reich neue wirtschaftliche sozialpolitische und finanzpolitische Ziele. Als Sachwalter der Allgemeinheit sind die an der Kohlenwirtschaft unmittelbar beteiligten Kreise der Bevölkerung zur Wirtschaftstätigkeit heranzuziehen. Aber Gemeinwirtschaft bedingt Zentralisierung und Aufhören des Wettbewerbs. Das führt zur Bureaukratisierung und zur Minderung des gesamten wirtschaftlichen Ergebnisses. Daraus ergibt sich der Grundsatz, daß ohne sprunghaften Versuch an den geschichtlich gewordenen Zustand anzuknüpfen ist und die Wirtschaft nicht durch eine Behörde, sondern durch die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise unter Aufsicht des Reiches geführt werden muß. Der Reichskohlenrat wird gesetzlich als Leiter der gesamten Kohlenwirtschaft festgelegt. Provisorisch wird an seiner Stelle ein Sachverständigenrat wirken.

Unberücksichtigt bleiben bei der Sozialisierung zunächst die Lagerstätten. Das Reich wird sich nicht scheuen, in das sogenannte wohlerworbene Recht an den unberitzten Feldern oder in die Privatbergbauregale einzugreifen. Für solche Vorrechte ist heute kein Raum mehr. Gerade jetzt, da unser ganzes Wirtschaftsleben aufs tiefste erschüttert ist, wollen wir nicht die Gefahr heraufbeschwören, daß ein übereilter Schritt zu einem Mißerfolge führt, der den ganzen Sozialisierungsgedanken dauernd diskreditieren würde. Die Arbeitervertreter sollen an den Zentralstellen der Selbstverwaltungskörper mitwirken. Geben Sie der deutschen Arbeiterschaft durch Eingliederung in die Wirtschaftsorganisation die Möglichkeit, die tüchtigsten ihrer Söhne bis in die oberste Führung hineinsteigen zu lassen, und Sie werden Wunder erleben, welche Energien Sie zum Wohle unserer wirtschaftlichen Zukunft freimachen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Hue (Soz.): Wir wollen keine Ueberstürzung auf dem Gebiete der Sozialisierung, aber die Vergesellschaftung der Betriebe, die dafür reif sind, d. h. der Betriebe, die sich durch ihren Umfang und die Art ihrer Tätigkeit von den rein privatkapitalistischen Betrieben weit entfernt halten und öffentliche Interessen berühren. Das ist nicht nur eine sozialdemokratische Forderung. Die wilde Sozialisierung in einzelnen Betrieben ist das Gegenteil von Sozialismus. Eine Arbeiter- und Angestellten-Vertretung, Betriebs- oder Zechenräte, zur Kontrolle des ganzen Produktionsprozesses halten wir für geeignet und notwendig. Diese Betriebsräte sollen nicht die Direktiven des Werkes geben, sondern die Kontrolle üben. Eine Kommissionsberatung halten wir nicht für notwendig. Sollte sie nicht zu umgehen sein, so muß bei den Beratungen unter allen Umständen an die Spitze gestellt werden, wie sich das Privatinteresse dem allgemeinen Interesse zu beugen hat. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Brauns (Zentr.): Die Nationalversammlung hat die schwierige Aufgabe, dem neuen Deutschland Ordnung und Stetigkeit zu verschaffen. Dazu ist eine gesunde Wirtschaft nötig. Die Quellen wirtschaftlicher Werte, Natur, Kapital und Arbeit sind aber leider größtenteils verstopft. In weiten Kreisen fehlt es an Arbeitslust (Sehr richtig!), nicht bloß bei den Arbeitern, sondern auch bei den Arbeitgebern. Der Hauptgrund unseres wirtschaftlichen Elends ist der Mangel an Lohnarbeit. Wird dieser Mangel nicht abgestellt, dann gehen wir dem sicheren Untergange entgegen. Der bedauerliche Mangel an Arbeitslust ist zum großen Teil eine Folge des langen Krieges. Bei dieser Grundstimmung konnte eine wilde und unverantwortliche Verhetzung leicht im Volke Boden finden. Es waren nicht die mildesten Gemüter, die immer wieder zu neuen Putschen und wilden Streiks auffordern. (Sehr richtig!) Gegenüber solchen Elementen muß die Parole lauten: Gewalt gegen Gewalt! (Sehr richtig! im Zentrum.)

Hier helfen auch keine Sozialisierungsgesetze (Sehr richtig!). Anderseits steht aber fest, daß die private Gewinnsucht im Kriege wahre Orgien gefeiert hat. (Lebh. Zustimmung!) Als Gegenströmung gegen diesen Geist des Mammonismus kam der Ruf nach Sozialisierung. Eine gewisse Sozialisierung liegt durchaus im Zuge der Zeit. Hätten wir gegenüber den monopolartigen Betrieben die von uns verlangten Kartellämter, so wäre die beste Voraussetzung für eine weitergehende Sozialisierung gegeben. Sozialisierung bedeutet für die Arbeiter nicht bloß eine Geldforderung, sondern der Mensch soll als solcher geachtet und respektiert werden im Produktionsprozeß. (Beifall.) Sofern die Gesetzentwürfe diesen Gedanken zur Geltung bringen, stimmen wir ihnen zu.

Dem an zweiter Stelle stehenden Gesetzentwurf fehlt der praktische Nachdruck: Taten sind besser als Programme. Das Rahmengesetz hätte man solange zurückstellen müssen, bis wir den korrekten Inhalt haben. Der Entwurf macht den Eindruck, als ob er der gesetzgebrische Ausdruck der Rathenauschen Gedanken über Neuaufbau des Wirtschaftslebens sein soll. Auch die Ausführungen des Ministers Wissell verstärkten diese Eindrücke. Gegen eine solche Auffassung müssen wir allerdings Einspruch erheben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Rathenauschen Pläne sind eine einseitige Uebertragung des alten Zunftgedankens auf unsere heutige Wirtschaft. Eine solche Uebertragung läßt sich aber heute nicht so leicht durchführen. Auch die Parteien der Linken sollten prüfen, ob alles geschehen ist, um die Arbeiterschaft für die Sozialisierung reif zu machen (Zurufe bei den Soz.) Von den christlichen Arbeitern kommen jedenfalls nicht die wilden Streiks und Putschversuche. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Die Unternehmungen sind nicht mehr so einheitlich gestaltet wie zurzeit der Zünfte. Man darf nicht alles in einen großen Topf der Reichszunft werfen. Die Erfahrungen der Kriegswirtschaft ermutigen wirklich nicht dazu. Es muß auch geprüft werden, wie die Sozialisierung auf unsere Stellung in der Weltwirtschaft wirken wird. Unsere Exportindustrie verträgt am allerwenigsten ein Experiment. (Sehr richtig!) Der Satz, daß jeder Deutsche die sittliche Pflicht hat, seine Arbeitskraft im Dienste des Gesamtwohles zu verwerten, gehört eigentlich nicht in das Gesetz, das doch keine sozialistische Moralpredigt sein soll. (Sehr richtig!) Gegen diesen Grundsatz könnten auch vom Standpunkte der christlichen Ethik Einwände erhoben werden. Wenn die Gesellschaft das Recht hätte, jedem einzelnen vorzuschreiben, wie er sich zu betätigen hat, so würde das eine Versklavung und eine Verkümmerung des Kulturlebens herbeiführen. (Sehr richtig!) Meine Parteifreunde behalten sich eine Aenderung des Gesetzes vor, aber an seiner baldigen Verabschiedung werden sie bereitwilligst mitarbeiten. Wir erkennen an, daß die neue Zeit nicht nur eine neue Staatsverfassung verlangt, sondern auch neue Formen der Wirklichkeit. Dazu gehört die Sozialisierung. Wir begrüßen die Heranziehung der Arbeiter zur Einsichtnahme in die Betriebsweise. Das Sozialisierungsgesetz macht den Weg frei zu einem weiteren sozialen Aufstieg unserer Arbeiterschaft.

Die Annahme des Sozialisierungsgesetzes wird als eine Tat in der Kulturgeschichte der Menschheit verzeichnet werden. Es ist nun die Aufgabe der Arbeiter, die große Tat entsprechend zu würdigen, damit das Gesetz eine ruhige Durchführung erfahren kann. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Kempkes (Deutsche Vp.). Wir können uns von der Sozialisierung sowohl für das Produktionsgeschäft wie für die Arbeiter keine wesentlichen Vorteile versprechen. Redner widmete seine weiteren Ausführungen dem Nachweis, daß die Sozialisierung die wirtschaftliche Rentabilität herunterdrücke. Ein Mann wie Kautsky hat kürzlich zutreffend gesagt, man solle mit der Sozialisierung ruhig warten, bis die Zeit dafür gekommen sei; Deutschland dürfe kein Tollhaus werden. (Hört, hört! recht.) Die Sozialisierung mit ihrem kostspieligen bureaukratischen Apparat würde weiterhin die Erzeugung verteuern und der Auslandsmarkt, den wir suchen müssen, wird uns weiter versperrt sein. (Sehr richtig! rechts.) Unsere Valuta wird immer weiter sinken, wir werden nicht mehr konkurrenzfähig sein und die deutsche Kohle wird in der ganzen Welt von der englischen Kohle verdrängt werden. Das alles wissen vernünftige Sozialdemokraten auch. Es bleibt keine andere Annahme übrig, als daß die Regierung gewisse Rücksichten nehmen zu müssen geglaubt hat vor den anstürmenden Massen draußen. (Sehr richtig! rechts.) Das Gesetz ist eine Kapitulation der Regierung. Sie ist nicht mehr Herrin der Lage. Sie hat nachgegeben. Das aber sind keine sachlichen Gründe für ein so schwerwiegendes Gesetz. (Sehr richtig! rechts.)

Ein Mann für unsere Zeit.

Von Dr. Aug. Wibbelt.

Unsere Zeit ist krank, schwer krank, so schwer, daß man nicht ohne große Besorgnis in die Zukunft schauen kann. Ein guter Arzt für sie wäre der Heilige, dem die Kirche im Monat März eine besondere Verehrung widmet, der heilige Josef. Er besitzt in reichem Maße gerade das, was unserer kranken Zeit vor allem not tut, sie brauchte nur von ihm zu lernen. Wenn wir von der Zeit sprechen, was meinen wir dann anders, als die Menschen, die in dieser Zeit leben; wenn aber die Menschen sich bessern sollen, dann muß der einzelne sich bessern, und da soll sich keiner ausschließen. Jeder trägt seinen Teil der Schuld, wenn die Zeit nicht taugt, freilich der eine mehr, der andere wenig. Wenn wir, du und ich, mein Leser, wenn wir uns bessern, dann bessern wir zugleich unsere Umgebung, und wenn viele so tun, so wird viel gebessert. Darum wollen wir nicht an andere denken, wenn wir den hl. Josef als ein Vorbild für unsere Zeit betrachten, sondern an uns selber. Wir haben dann ja auch selber den ersten Nutzen davon.

Wenn wir auf das Leben und Wirken des hl. Josef hinblicken, dann sehen wir gleich, daß der Glaube, ein fester unerschütterlicher Glaube die Grundlage bildet. Im Glauben an Gottes Wort nimmt er die Jungfrau zu sich, im Glauben betet er im Stalle den Sohn Gottes an, im Glauben widmet er sein ganzes Leben, sein Sorgen und Arbeiten dem ihm anvertrauten Kinde. Im Glauben geht er getrost in den Tod, ohne die Wunder Jesu gesehen zu haben. Wäre doch unsere Zeit, wären doch wir selber stärker im Glauben! Dann würde alles besser sein. Und es wird nicht eher besser, bis dies Fundament wieder gelegt ist, und bis wir darauf bauen. Aus diesem Glauben erwuchs dem hl. Josef der treue Gehorsam, der sich ohne Wiederrede gleich und freudig fügt, auch in schweren Dingen. Wir sehen ihn gehorsam nach Bethlehem wandern auf Geheiß der weltlichen Obrigkeit, und sehen ihn gehorsam durch die Wüste nach Aegypten ziehen auf Geheiß Gottes. Es ist ihm etwas Selbstverständliches, daß er gehorcht.

Wie sieht es aus in dieser Hinsicht, wenn wir die Welt betrachten! Keiner will gehorchen, jeder will regieren, den Gehorsam hat man ausgestrichen aus der Liste der Tugenden. Schon die Jugend lehnt sich auf gegen die Autorität. Keine Autorität soll mehr gelten, wie kann da Ordnung herrschen? Durch Ungehorsam ist die Sünde in die Welt gekommen, durch Gehorsam sind wir erlöst worden. Auf welchem Wege sind wir also? Nicht auf dem Wege, den der Heiland uns zeigt, sondern auf dem Abwege, den die Schlange gezeigt hat. Hier liegt vielleicht der wundeste Punkt für unsere Zeit, er hat aber seinen tiefen Grund in dem Stolze. Der Stolz will sich nicht beugen und fügen. Sanft Josef war so gehorsam, weil er so demütig war, die Welt ist so ungehorsam und aufrührerisch, wie sie aufgebläht ist von Stolz und Hochmut. Der Stolz ist aber der erste Anfang alles Verderbnis gewesen, er hat den Lucifer gestürzt; der Stolz vertreibt die Gnade. Mit dem Stolze hängt dann wieder die Unzufriedenheit zusammen, die unsere Zeit kennzeichnet. Josef hat sein bescheidenes Los zufrieden angenommen. Obwohl er aus königlichem Geblüte war, hat er sich nicht gescheut, als armer Zimmermann sein Brot mühsam zu verdienen und hat sich glücklich und zufrieden dabei gefühlt. Er war arbeitsam und fleißig, während der Stolz und die Unzufriedenheit zur Arbeitsscheu und Trägheit führt. Man will besitzen und genießen, aber man will nicht arbeiten; ohne Arbeit aber kann der Mensch nicht gut sein und kann ein Land nicht bestehen. Endlich der schönste Edelstein in Josefs Krone: die Reinheit seiner Sitten und seines Herzens. Wie liebenswert steht er vor uns im Glanze der Keuschheit! Wie schrecklich ist aber die Verwilderung der Sitten in unserer Zeit! Mehr als einmal ist ein ganzes Volk zu Grunde gegangen an der Unsittlichkeit, die wie ein böser Wurm alle gesunden Wurzeln zernagt. — Geht zu Josef! So möchte man unserer Zeit zurufen, nicht bloß, um ihn zu bitten, sondern auch, um von ihm zu lernen.

Das neue Militärversorgungsrecht.

Das bisherige Militärrentenverfahren, gegen das seit Jahren von allen Seiten, namentlich aus dem Kreise der zunächst Beteiligten, der zahlreichen Kriegsbeschädigten, Sturm gelaufen wurde, ist durch eine umfassende Verordnung der Reichsregierung, die bereits seit dem 1. März d. J. rechtskräftig geworden ist, auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden. Die Verordnung, (Rgbl. Nr. 30) und namentlich die umfangreichen Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers (Rgbl. Nr. 43) lassen deutlich den Zug der neuen Zeit, in der wir leben, erkennen. Sie werden das Interesse der Kriegsbeschädigten, die ihre Rechte in viel größerem Umfange, als das nach den alten Bestimmungen möglich war, geltend machen können, in hohem Maße erregen.

Die grundlegende Neuerung besteht in erster Linie darin, daß gegen die Bescheide der Behörden, die im Verwaltungsverfahren über Ansprüche auf Feststellung von Versorgungsgebührnissen an letzter Stelle entscheiden, (d. i. in Preußen das Kriegsministerium) der Rechtszug im Spruchverfahren der Militärversorgung zulässig ist. Damit ist der bisher zulässige ordentliche Rechtsweg, d. h. das Verfahren vor den Landgerichten und den höheren Instanzen mit all seinen Klippen und Gefahren abgeschafft und an dessen Stelle das Spruchverfahren der Militärversorgungsgerichte gesetzt.

Die Militärversorgungsgerichte werden bei den Oberversicherungsämtern errichtet, deren Vorsitzende zugleich Vorsitzende der neuen Verfassungsgerichte sind. Durch diese Angliederung erhält das ganze Militärversorgungsverfahren große Aehnlichkeit mit dem Rentenverfahren auf Grund der Reichsversicherungsordnung. Das Militärversorgungsgericht besteht aus einzelnen Kammern, an deren Spitze als Vorsitzender je ein Mitglied des Oberversicherungsamtes steht. Ihm stehen vier Beisitzer zur Seite und zwar ein richterliches Mitglied eines ordentlichen Gerichtes, ein Vertreter der Militärverwaltung, sowie zwei versorgungsberechtigte, aus dem aktiven Mittelstand ausgeschiedene Personen. Letztere sind aus den Unterklassen des Soldatenstandes zu entnehmen. Nur wenn es sich um Versorgungsansprüche von Offizieren handelt, darf an die Stelle einer Person der Unterklassen ein Offizier treten.

Die Berufung gegen den Bescheid des Kriegsministeriums muß beim ersten Monat bei dem Militärversorgungsgericht eingelegt werden, in dessen Bezirk der Kläger zur Zeit der Einlegung der Berufung wohnt. Die Verhandlung wird öffentlich und mündlich geführt. Die Parteien können erscheinen, sich aber auch vertreten lassen. Zur Verhandlung werden ohne weiteres zugelassen Rechtsanwälte, deren Gebühren genau festgelegt sind, sowie Vertreter gemeinnütziger Rechtsauskunftsstellen und anderer gemeinnütziger oder wirtschaftlicher Organisationen. Dagegen können Personen, die das Verhandeln vor Behörden geschäftsmäßig betreiben, also Rechtskonsulenten usw., zurückgewiesen werden.

Gegen die Urteile der Militärversorgungsgerichte steht beiden Parteien innerhalb eines Monats nach der Zustellung der Rekurs an das Reichsmilitärversorgungsgericht zu, das beim Reichsversicherungsamt in Berlin errichtet wird. Dieses Gericht besteht aus einzelnen Senaten, in denen sich u. a. ebenfalls zwei Beisitzer befinden, die aus den Unterklassen des Soldatenstandes hervorgegangen sind. Der Rekurs ist jedoch nur zulässig, wenn es sich um die Abänderung von Renten, die mehr als 33⅓ Prozent betragen, handelt.

Dieser kurze Auszug aus den neuen Bestimmungen, die hier ganz wiederzugeben der Raum verbietet, zeigt deutlich, daß man ehrlich bestrebt gewesen ist, den Kriegsbeschädigten bei Verfolgung ihrer Rechte, soweit als irgend möglich ist, entgegenzukommen. Dieses Bestreben kommt schließlich noch in einer ganz neuen Art von Bestimmungen zum Ausdruck. Es können nämlich in all den Fällen, in denen die vorhandenen Gesundheitsbeschädigungen möglicherweise Folgen eines früheren Betriebsunfalles sind, die zuständigen Berufsgenossenschaften in dem Verfahren vor dem Reichsmilitärversorgungsgerichte beigeladen und zur Entschädigung verurteilt werden, auch wenn der Anspruch gegen sie bereits rechtskräftig abgelehnt worden ist. Im umgekehrten Falle kann jetzt auch im Verfahren betr. Unfallentschädigung vom Reichsversicherungsamt der Militärfiskus verurteilt werden, wenn sich herausstellt, daß es sich nicht um ein Betriebsunfall, sondern um die Folgen einer militärischen Dienstbeschädigung handelt. Damit wird endgültig mit einem Mißstande aufgeräumt, der seit Jahren bisher ohne Erfolg, aufs heftigste bekämpft worden ist.

Wohin geht die Reise? Wo soll mit der Sozialisierung aufgehört werden? Noch vor wenigen Wochen hat die Regierung hier erklärt, daß sie gewillt sei, der Gewalt einer Minderheit entgegenzutreten. Hält sie daran fest? Wenn ja, dann ist es nicht verständlich, daß sie jetzt dem Treiben einer kleinen Minderheit nachgegeben hat.

Reichsminister Wissell wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung sich durch die Massen zur Einbringung dieses Gesetzes habe bringen lassen. Die Regierung hat dieses Gesetz aus eigenem Antrieb eingebracht. (Widerspruch und Gelächter rechts.)

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) Wir erkennen an, daß die Regierung sich zur Einbringung dieser Vorlage nicht durch ein Drängen von außen hat bewegen lassen, und wir hoffen, daß die Vorlage zur Beruhigung und damit zur Wiederaufrichtung unserer wirtschaftlichen Ordnung beitragen wird. Das Rückgrat unserer Wirtschaft hat unserer Auffassung nach wie vor die private Initiative und die Privatwirtschaft zu bilden. Ich begrüße den Gedanken, daß die Arbeiterschaft unter dem Schutze des Reiches steht. Hoffentlich wird der Gedanke auch angewandt zugunsten derer, die arbeitswillig sind, aber durch Terror verhindert werden zu arbeiten. Für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer wird es wohltätig sein, wenn sie sich gegenseitig erziehen.

Das Haus vertagt sich.

Samstag, den 8. März, vorm. 10 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Zur Kohlennot.

* **Weimar**, 7. März. Ueber die Beratungen ist noch zu melden:

Ein Regierungsvertreter (fortfahren): Der Ausfall der Saarkohle behindere die Versorgung Süddeutschlands, insbesondere der Gasanstalten, ungemein. Dazu komme die Gefährdung der Rheinschiffahrt. Die Nahrungsmittelbetriebe, insbesondere die Zuckerfabriken, werden vorzugsweise beliefert. Viele Betriebe, namentlich auch solche Fabriken, die längere Zeit stillgelegen haben, lägen für den Verkehr leider noch recht ungünstig. Die Streiks und Unruhen gefährden die Lage ungemein. Die eigentlichen Folgen werden sich erst später zeigen, besonders durch die Behinderung der Erzeugung von Nebenprodukten aller Art. Ein Gesamtbild: Der Versand des Ruhrbeckens belief sich im Frieden auf täglich 24 000 Wagen, im Oktober 1918 auf 19 000 und im Januar 1919 nur auf 11 000 bis 12 000 Wagen. Die tägliche Wagenzahl in Oberschlesien sank von 12 000 auf 3000 Wagen.

Abg. **Imbusch** (Zentr.). Der Ausschuß sollte einige Anträge an die Vollversammlung stellen. An erster Stelle stehe die Verkehrsfrage. Die Reparaturen bei der Eisenbahn seien äußerst dringlich. Der Rückgang der Einzelleistung der Bergleute sei erklärlich. Die zurückgekehrten Soldaten müssen sich erst wieder an die schwere Bergarbeit gewöhnen. Am wichtigsten sei jedoch die Versorgung der Bergarbeiterschaft mit kräftigen Lebensmitteln, insbesondere mit Fett. Eine entsprechende Einfuhr aus dem Auslande sei trotz des Standes unserer Valuta erwünscht.

Abg. **Wieber** (Zentr.) beklagt, daß nur wenige Privatfirmen sich für die Lokomotivreparaturen bereit gefunden haben. Die Umstellung der Maschinenindustrie müsse sich ermöglichen lassen. Wenn zurzeit schon 21 Hochöfen stillägen, würde die Erzeugung von Roheisen gehemmt. Zur Ernährungsfrage komme der dringend notwendige Schutz für die Arbeitswilligen. Der Terrorismus sollte mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden.

Reichsminister **Köth** teilt mit, daß die Klagen über Mangel an Werkzeug übertrieben seien. Neben der Transportfrage dürfe die Förderung keineswegs vernachlässigt werden.

Abg. **Sachse** (Mehrheitssoz.). Ohne Schleichhandels-Lebensmittel könne kein Bergmann existieren, zumal wenn die Schichten nicht weiter verkürzt werden könnten.

Abg. **Schiele** (Deutschnat. Vp.). Die Lebensmittelversorgung könne nur durch den freien Handel gehoben werden. Wichtig sei auch die Frage des Transports auf dem Wasserwege. Hier könne noch manches geschehen. Es sind mehrere Anträge eingelaufen, die sich auf die Reparatur der Lokomotiven, auf die Rheinschiffahrt, die Kohlenbelieferung der Ziegeleien, eine bessere Ernährung der Bergleute und den Schutz der Arbeitswilligen beziehen.

Oberbergrat **Herrlich** betonte, daß die Wasserstraßen bereits nach Möglichkeit benutzt würden.

Abg. **Schmidthals** (Dem.) wies dadarf hin, daß in Schlesien noch tausende Zentner unausgedroschenen Getreides lagern, die wegen Kohlenmangels nicht bearbeitet werden können. Der Redner fragt, ob die Ziegeleien nicht besser beliefert werden können.

Ein Regierungsvertreter erwidert, daß unter den heutigen Verhältnissen hier nicht viel geschehen kann. Sobald die Lage sich gebessert, werde an die nicht in Betrieb befindlichen Ziegeleien und damit an das Baugewerbe gedacht werden.

Zur Bearbeitung der Anträge wurde ein Unterausschuß eingesetzt und die Versammlung auf nächste Woche vertagt.

Der Hexenkessel Berlin in neuer Gärung.

Zur Wiedereroberung des Alexanderplatzes.

* **Berlin**, 7. März. Zum ersten Male in der Geschichte der Revolutionskämpfe wurden alle Mittel der Feldschlacht angewandt: Leichte und schwere Artillerie, Minen bis zu 20 Zentnern und, schließlich Fliegeraufklärung und Fliegerbomben. Wie in der Feldschlacht hatten Flieger die Aufklärung zu übernehmen, vor allen Dingen die Maschinengewehrnester festzustellen und nach Möglichkeit unschädlich zu machen. Drei gepanzerte Kampfdoppeldecker des Korps Lüttwitz übernahmen diese Aufgabe. In 50 Meter Höhe strichen die Flugzeuge über dem Boden dahin und stellten fest, wo Maschinengewehre aufgestellt waren. Die Flieger griffen mit bestem Erfolg diese Posten mit ihren eigenen Maschinengewehren an und brachten sie zum Schweigen. Ueber dem Alexanderplatz erhielten die Aufklärer starkes Feuer aus den Revolverkanonen der Volksmarinedivision, wobei das eine Flugzeug mehrere Schußlöcher erhielt. In der Nähe der Georgenkirche stellte ein Doppeldecker ein von Matrosen der Volksmarinedivision bedientes Geschütz fest, das so geschickt eingebaut war, daß ihm mit Maschinengewehrfeuer nicht beizukommen war. Eine Flugzeugbombe mittleren Kalibers genügte indes, um das Geschütz und die Mannschaften außer Gefecht zu setzen. Eine zweite Fliegerbombe säuberte das Denkmal der Berolina.

Der Kleinkrieg.

* **Berlin**, 8. März. Die Spartakiden führen, nachdem ihr einheitlicher großer Putsch auf dem Alexanderplatz niedergeschlagen worden ist, einen Kleinkrieg gegen die Regierungstruppen. Die Regierungstruppen ihrerseits begegnen diesem Kleinkrieg mit einer umfangreichen Unternehmung, die heute Vormittag im Norden und Osten Berlins begonnen hat und zu einer gründlichen Säuberung der Stadt von bewaffneten Spartakiden führen soll. Der Belagerungszustand bleibt zunächst aufrechterhalten.

— Da die öffentlichen Gebäude im Zentrum von Berlin von den Regierungstruppen besetzt sind, die jedermann den Zutritt verwehren, ist die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützung unmöglich gemacht worden. Die Erbitterung der Beteiligten ist groß.

Neue Pläne?

* **Berlin**, 8. März. Wie wir erfahren, haben die Unabhängigen in der letzten Nacht beschlossen, den Generalstreik, den auch sie als gescheitert betrachten, abzubrechen, aber die Zeit bis zum Zusammentritt des allgemeinen Rätekongresses zu intensiver Agitation für den Sturz der Regierung und für eine Regierung Haase auszunützen und eventuell am 26. März, dem Tage des Zusammentritts des Rätekongresses, einen neuen, wohlvorbereiteten Generalstreik für ganz Deutschland zu beginnen.

Ende des Berliner Generalstreiks.

NZV **Berlin**, 9. März. Die Versammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte faßte gestern folgenden Beschluß:

Der Generalstreik wird für beendet erklärt. Die Arbeiter werden aufgefordert, die Arbeit Montag wieder aufzunehmen.

Nach der Abstimmung, die zweimal vorgenommen werden mußte, erhob sich auf den Galerien ein wüster Lärm. Die Arbeiterräte wurden von halbwüchsigen Burschen und Weibern in widerlicher Weise beschimpft und bedroht.

Vom kommenden Frieden.

Die endgültigen Friedensbedingungen.

NZV **Köln**, 8. März. (Engl. Funkspruch.) Nach Reuters Sonderkorrespondent in Paris waren die Deutschland aufzuerlegenden Friedensbedingungen, über die gestern am Quai d'Orsay verhandelt wurde, folgende:

Die Bedingungen für das Landheer:

Entwaffnung bis auf 200 000 Mann, bestehend aus 15 Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen, auf 5 Armeekorps verteilt, und einem Armee-Hauptquartier. Jedes Korps besteht also aus drei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision, zusammen 40 000 Mann. Die Mannschaften werden durch das Los für einen einjährigen Dienst gewählt und keine Klasse darf 180 000 Mann übersteigen. Die Offiziere müssen 25 Jahre, die Unteroffiziere 15 Jahre dienen. Die wirksame Durchführung dieses Systems ist beabsichtigt. Der Bund der Nationen wird eventuell entscheiden, ob es angewendet oder abgeändert werden soll. Die vorhandenen Waffen- und Munitionsbestände sind entsprechend einer Streitmacht von 200 000 Mann einzuschränken.

Die Bedingungen für die Marine

sehen eine ähnliche Entwaffnung vor. Die deutsche Flotte ist bis zu der Grenze, die für Polizei- und Verteidigungszwecke genügt, zu verringern und wird nicht unter den Seemächten erster und zweiter Klasse figurieren. Dieses System wird so lange in Kraft sein, bis der Bund der Nationen anders entscheidet.

Die Bedingungen betreffend den Flugdienst

sehen eine bestimmte Anzahl von Wasserflugzeugen mit einem Fliegerkorps von 10 000 Mann vor, deren Arbeit bis zum 1. Oktober dieses Jahres, zu welcher Zeit diese Einrichtung beendigt sein wird, im Aufsuchen von Minen besteht.

Der Korespondent fügt hinzu, daß über diese Bedingungen noch beraten wird, daß sie aber in der Hauptsache wohl angenommen werden würden.

NZV **Paris**, 7. März. Lloyd George hat die vom Obersten Kriegsrat angenommenen Vorschläge über die Entwaffnung Deutschlands abgeändert. Sie sind jetzt

viel schärfer

als die von den militärischen Führern vorgeschlagenen und sehen viel größere Reduktionen der deutschen Armee vor. Die von Lloyd George abgeänderten Entwaffnungsvorschläge wurden angenommen.

Aufhebung der Blockade gegen Oesterreich.

NZV **Haag**, 8. März. Wie die Nieuve Courant aus Paris meldet, hat der Rat der Zehn gestern beschlossen, die Blockade gegen Oesterreich aufzuheben. Die Lebensmittel werden über Fiume und Triest geschickt werden. Die Italiener waren gegen den Beschluß, die Engländer, Franzosen und Amerikaner dafür. Ein Vorschlag Cecils, Deutschland zu helfen, wurde von Lloyd George, Clemenceau und Oberst House besprochen. Lloyd George und House billigten den Vorschlag, Clemenceau verlangte Bedenkzeit, so daß der Vorschlag bis heute liegen bleibt. Es wird beabsichtigt, ausreichende Mengen von Lebensmitteln nach Deutschland zu schicken. Die Bezahlung soll mit Kali, das die Vereinigten Staaten brauchen, und Kohlen geschehen. Man erwartet auch, daß Deutschland seine Handelsschiffe zur Einfuhr der Lebensmittel übergeben wird.

Die Alliierten haben beschlossen, Oesterreich täglich 3000 Tonnen Lebensmittel zu liefern, außerdem bereits in Triest auf den Abtransport wartende 80 000 Tonen.

NZV **Paris**, 8. März. Der amerikanische Lebensmittelkommissar Hover erklärte, daß er genug Lebensmittel zur Verfügung habe, um Europa zu versorgen, daß aber die Transportmittel unzureichend seien.

Die deutsche Landmacht.

NZV **Amsterdam**, 8. März. Nach einer Blättermeldung aus Paris verlautet in amerikanischen Kreisen, daß die deutsche Armee in den Friedensbedingungen wahrscheinlich auf 70000 Mann Berufssoldaten festgesetzt werden würde. Es wird keine Dienstpflicht gestattet werden, so daß es Deutschland unmöglich sein wird, im geheimen eine Armee aufzustellen.

Kirchliches.

* **Köln**, 9. März. Der hochwürdigste Herr Weihbischof von Köln, Dr. Josef Müller, begeht am Donnerstag, den 13. dss. Mts., das Fest seines goldenen Priesterjubiläums. Die Feier wird sich auf ein vom Jubilar im Dom um 9 Uhr zelebriertes Hochamt beschränken.

§ **Beschlagnahmte Glocken betreffend** macht das Erzbischöfliche Generalvikariat bekannt:

Den Kirchenvorständen bringen wir folgende Mitteilung des Demobilmachungsamtes zur Kenntnis:

„Gemäß Verfügung der Metall-Mobilmachungsstelle wird sämtlichen Kirchengemeinden, deren Glocken sich noch auf den Lagern der kommunalen Sammelstellen, der Kriegsmetall-Aktien-Gesellschaft oder der Hüttenwerke befinden, ein Angebot auf Rücklauf der Glocken zugehen. Soweit Glocken, die bei den kommunalen Sammelstellen lagern, in Frage stehen, dürfte dieses Angebot inzwischen bereits erfolgt sein. Unter den auf die Lager der Kriegsmetall-Aktien-Gesellschaft bezw. Hüttenwerke abtransportierten Glocken findet augenblicklich noch eine eingehende Sichtung und Identitätsfeststellung durch die zuständigen Stellen statt, so daß auch bezüglich dieses Materials mit einer baldigen Rückkaufsofferte zu rechnen ist.

Es darf Ew. Eminenz versichert werden, daß die Metall-Mobilmachungsstelle jeden nur möglichen Nachdruck einsetzen wird, um sämtlichen in Betracht kommenden Gemeinden zur Erlangung der von ihnen gelieferten Glocken zu verhelfen.

Diejenigen Gemeinden, denen ein Angebot im Laufe der nächsten Zeit nicht zugeht, müssen damit rechnen, daß ihre Glocken bereits zerschlagen und anderweitig verwendet waren."

Ortskartell des Deutschen Beamtenverbandes.

O **Neuß**, 7. März 1919.

Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste führte Vorsitzender Direktor Dr. Kraus aus, der starke Besuch bezeuge, wie sehr sich in der ganzen Beamtenschaft das Gefühl der Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses fühlbar mache. Nicht einseitig wolle man Klassenpolitik treiben, sondern auch im Bunde neben der Vertretung eigner Interessen der Allgemeinheit dienen, ihr gehöre die ganze Kraft. Das haben die deutschen Beamten in den Tagen der Revolution sich auf den Boden der Tatsache stellend, erwiesen, wo sie trotz allem ihre volle Pflicht getan haben. Die neuen Verhältnisse verlangen festen Zusammenschluß zur Wahrung alter Rechte und Sicherung der Interessen in der Neubildung. Im Dezember wurde der deutsche Beamtenbund in jetziger Gestalt gebildet und zählt heute über 2 Millionen Mitglieder. Er schalte jede politische Agitation aus und wahre auf diesem Gebiete volle Neutralität. Das Ortskartell Neuß umfasse bereits 21 Vereine und verfüge mit seinen Angehörigen schätzungsweise über 3500 Wähler. Ein Machtfaktor, mit dem zu rechnen sei und der sich noch vermehren werde.

Herr Regierungsrat Siebels (Krefeld) verbreitete sich dann über die programmatischen Grundsätze des Beamtenbundes, der nicht ohne große Sorgen in die Zukunft sehen könne. Mit der ganzen Bürgerschaft wolle er nach echt demokratischen Grundsätzen zum Wohle der Gesamtheit arbeiten. Nicht Umsturz laute sein Wahlspruch, sondern Ordnung und Arbeit.

Von der Entwickelung der Dinge sei der Beamtenstand besonders getroffen, es gelte zu verhüten, daß sie sich ohne Schädigung seiner Interessen vollziehe. Die Gefahren sind drohend genug, es gelte dafür Verständnis wecken, daß geistige Arbeit ebenso anerkannt werde als das Werk der Hände. Voll und ganz wolle man seine Pflicht tun, aber auch seine Rechte frei und mannhaft vertreten. Der Bund umfasse in gleicher Weise alle Kategorien und Grade der Beamten und bilde so ein festgefügtes Ganzes. Einer für Alle und Alle für Einen. Er verweist auf jedem Gebiete den Terror, die Gewaltherrschaft, er kämpft mit ehrlichen Waffen für gleiches Recht. Außerhalb der Parteien selbst stehend, regt er seine Mitglieder an, in ihren Parteien den Bestrebungen des Bundes Achtung und Vertretung zu verschaffen. Wie das politische, so achtet er auch das religiöse Bekenntnis des Einzelnen. Eine eigene Beamtenpartei verwirft er aus diesem Grundsatze prinzipiell, man will keine Ausnahmestellung. Redner führt dann noch die verschiedenen Beamtensysteme Englands, Frankreichs und Amerikas mit der Abhängigkeit von den herrschenden Parteien aus und verlangt einen ständigen, aufrechten, in seinen Rechten und seiner Existenz unabhängigen deutschen Beamtenstand, der nicht notwendig habe, den Mantel nach dem Winde zu hängen, der jeweils weht. Treue aufrechte pflichterfüllte Bürger und Beamte wolle man sein und bleiben, wie die Zukunft sie erfordert.

Stadtverordneter Jos. Josten sagt, der Leitung der Zentrumspartei sei es eine Freude, dieser stolzen Versammlung beizuwohnen und sie ihrer Sympathie versichern zu dürfen. Das gute Recht der Beamten, wie aller Stände sei stets das Ziel der Partei gewesen. Im Reich, wie hier in der gemeindlichen Organisation haben in ihren Reihen stets Vertreter der Beamten Platz gefunden. Die opferfreudige Arbeit der Beamten, als alles in Stücke zu gehen drohte, erfordere Dank und Anerkennung aller bürgerlichen Elemente. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, das wirtschaftliche Leben noch leidlich im Gleichgewicht zu halten. Der heutige Zusammenschluß beruhe auf gutem Recht und die Zentrumspartei werde den Wünschen und Interessen der Beamten in ihren Reihen stets weitgehendes Entgegenkommen beweisen.

Herr Dr. Ullrich versicherte seitens der demokratischen Partei die Beamten des gleichen Wohlwollens. Die Rechte derselben fänden bei ihr stets eine warme Fürsprache. Sei die Partei auch noch jung, so habe sie doch den besten Willen.

Herr Rinke von den Mehrheitssozialisten reklamiert für diese das alleinige Recht, die Interessen der Beamten in der Vergangenheit vollgültig vertreten zu haben. Es sei eine alte Wahllüge, daß die Sozialdemokraten die Beamten aus der festen Stellung in den Tagelohn versetzen wollten. Unpolitisch könne der Bund nicht bleiben, er müsse sich einer Partei anschließen. Er hoffe, daß man nunmehr einsehen werde, daß die wahre Vertreterin der Beamteninteressen die Sozialdemokratie sei.

Regierungsrat Siebels entgegnete darauf, daß er keine Wahllüge vorgetragen habe, sondern daß die Unabhängigen Haase und Dittmann die Aeußerungen über die Aufhebung des ständigen Beamtentums gemacht haben. Uebrigens müsse er sich wundern, daß ein Mehrheitssozialist sich zum Verteidiger der Unabhängigen mache.

Im Anschluß hieran berichtet Herr Dr. Kraus über die Verhandlungen, die der 20-er Ausschuß mit der Leitung der hiesigen bürgerlichen Parteien hinsichtlich der kommenden Stadtverordnetenwahlen gemacht habe. Das Zentrum, die deutsche Volkspartei und die demokratische Partei hätten Berücksichtigung der Wünsche in weitgehendem Maße zugesagt. Die sozialdemokratische Partei hat geantwortet, sie könne nur reine Parteigänger aufstellen und ihre Liste sei auch schon abgeschlossen worden. Nachdem auch die Beamten der Post und der Bahn keine Kandidaten nach dieser Richtung vorschlagen wollten, sei diese Frage erledigt und bitte er ausnahmslos die Kandidaten der bürgerlichen Parteien zu unterstützen. (Lebhaftes Bravo.) Den einzelnen Vorständen seien Namen geeigneter Kandidaten vorgeschlagen worden, deren Nennung später erfolgen solle.

Herr Zollsekretär Nischziol entwarf dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung des deutschen Beamtenbundes aus der Interessengemeinschaft der Beamtenverbände, die vor zwei Jahren in Berlin gebildet, von Monat zu Monat anschwoll, im August 1918 schon 600 000 Mitglieder zählte. Als dann im Dezember 1918 die Gründung des Bundes und der Anschluß der großen Verbände erfolgte, wuchs die Zahl heute auf über 2 Millionen und bildet nun ein festgeschlossenes Ganzes der ganzen deutschen Beamtenschaft. Redner erläuterte dann den inneren gewerkschaftlichen Aufbau der Ortsorganisationen. In der Wahl des definitiven Vorstandes, der voll bestätigt wurde, fand die glänzende Versammlung ihren würdigen Abschluß. Möge sie getreu den dargelegten Grundsätzen eine starke Wehr zur gemeinsamen Arbeit und Ordnung zum Wohle aller in unserer Stadt werden.

Stadtnachrichten.

* **Neuß**, 10. März.

✻ **Vollversammlung der Handelskammer.** In der am Freitag, den 7. dss. Mts. stattgehabten Vollversammlung der Handelskammer, die der Vorsitzende, Herr Peter Werhahn, leitete, wurde das Folgende verhandelt und beschlossen:

1) Vornahme von Ersatzwahlen. Seit Frühjahr 1915 ist das von Herrn Max Flemming innegehabte Mandat und seit 1917 das von Herrn Bernh. Bellerstein ausgeübte Mandat erledigt. Es wird beschlossen, für diese beiden Mandate unverzüglich Ersatzwahlen vornehmen zu lassen. Zu diesem Zweck soll gemäß der Bestimmung des § 17 Absatz 2 des Handelskammergesetzes eine neue Liste der Wahlberechtigten festgestellt und ausgelegt und alsdann der Wahltermin angesetzt werden.

2) Wahlen zu den Fachausschüssen. In den Fachausschuß für Eisen wird Herr Direktor Proschek von der Firma Gebr. Böhler, Akt.-Ges. zu Büderich, in den Fachausschuß für Futtermittel Herr Ludwig Karrenberg von der Firma Heinrich Janssen zu Neuß, und in den Fachausschuß für Holz Herr Jakob Bamm zu Neuß gewählt.

3) Statut für den Kleinhandelsausschuß. Dem § 2 Absatz 1 des von der Handelskammer unter dem 7. Januar 1910 festgesetzten Statuts für den Kleinhandelsausschuß der Handelskammer zu Neuß wird die folgende neue Fassung gegeben: „Der Kleinhandelsausschuß besteht aus 12 Mitgliedern. Derselbe wird in der Weise gebildet, daß die Handelskammer aus ihrer Mitte 3 Herren zu Mitgliedern wählt, welche ihrerseits der Handelskammer aus den Kreisen der Kleinhandeltreibenden und Wirte des Bezirks 9—12 Herren in Vorschlag bringen, aus denen die Handelskammer 7 Kleingewerbetreibende und 2 Wirte zu Mitgliedern des Ausschusses wählt."

4) Wahlen zum Kleinhandelsausschuß. Auf Grund des § 2 des Statuts für den Kleinhandelsausschuß der Handelskammer zu Neuß wählt die Kammer aus den Kreisen der Kleinhandeltreibenden ihres Bezirks die Herren Karl Breuer, Heinrich Kilbinger, Wilh. Loschelder, Ludwig Tinner, Franz Bell, Josef Wankum und Peter Zumbé, und aus den Kreisen der Wirte des Bezirks die Herren Heinrich Hermkes und Karl Frauenrath, letztere beide auf Vorschlag des Neußer Wirtevereins, zu Mitgliedern des Kleinhandelsausschusses.

5) Festsetzung einer Geschäftsordnung. Die Handelskammer ist grundsätzlich damit einverstanden, daß auf Grund der Vorschrift des § 37 des Gesetzes über die Handelskammern eine neue Geschäftsordnung festgestellt werden soll. Dieselbe soll zunächst seitens des Vorstandes im Entwurf hergestellt und alsdann der nächsten Vollversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

6) Herausgabe einer Zeitschrift. Seitens der Gemeinschaft Neußer Industrieller ist die Handelskammer gebeten worden, der Herausgabe einer Zeitschrift näher zu treten. Die Angelegenheit wird vertagt, damit noch nähere Erhebungen über die Kosten einer solchen Neueinrichtung und die zweckmäßigste Einrichtung einer solchen Zeitschrift vorgenommen werden könne. Alsdann soll die Angelegenheit der Vollversammlung demnächst erneut unterbreitet werden.

7) **Gebühr für Bescheinigungen.** Entsprechend dem Vorgehen der benachbarten Handelskammern wird beschlossen, in Zukunft für jede dem Handelsverkehr dienende Bescheinigung, zu deren Ausstellung die Handelskammer durch den § 42 des Gesetzes über die Handelskammern ermächtigt ist, eine Gebühr von 50 Pfg. zu erheben. Es wird hierzu weiter beschlossen: Als Bescheinigung im Sinne des vorstehenden Beschlusses ist jede unter Beidruck des Stempels der Handelskammer erfolgende, unterschriebene Ausfertigung anzusehen, welche die Bezeugung der Richtigkeit einer Tatsache, das Bestehen eines bestimmten Verhältnisses oder die Echtheit eines Schriftstückes bezweckt.

8) **Beitritt zu einem Verein.** Seitens des Herrn Regierungspräsidenten der Rheinprovinz ist der Handelskammer nahe gelegt worden, die Mitgliedschaft bei dem Verein zur Förderung der rheinischen Ziegelindustrie angesichts der gemeinnützigen Zwecke und Bestrebungen dieses Vereins zu erwerben. Es wird beschlossen, hierzu zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen.

9) **Erhöhung der Ringbahnanschlußfrachten.** Die Gemeinschaft Neußer Industrieller ist an die Handelskammer mit der Bitte herangetreten, gegen die seitens der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Erhöhung der Ringbahnanschlußfrachten zu Neuß Stellung zu nehmen und unterbreitet hierzu eine Eingabe, die sie selbst in dieser Angelegenheit an den Herrn Oberbürgermeister zu Neuß gerichtet hat. Es wird beschlossen, hierzu zunächst weitere Erhebungen anzustellen, nachdem festgestellt worden ist, daß aus den in den Neußer Zeitungen wiedergegebenen Berichten über die betreffende Stadtverordneten-Sitzung zu entnehmen ist, daß die von der städtischen Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung des Kriegsteuerungszuschlages zu den Bahngebühren der Ringbahn von der Stadtverordneten-Versammlung noch nicht angenommen worden ist, vielmehr von einer in der nächsten Sitzung vorzulegenden Uebersicht über die Rheinhafentarife abhängig gemacht worden soll. Da das Schreiben der Gemeinschaft Neußer Industrieller der Handelskammer erst kurz vor der Sitzung zugegangen war, hatte sie die Angelegenheit in zweifelsfreier Weise nicht zu klären vermocht.

Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet. Seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer wird uns geschrieben: Die Anträge auf Ausfuhr aus dem besetzten Gebiet und ebenso die Anträge auf Einfuhr nach dem besetzten Gebiet werden, soweit dieselben bei der hiesigen Handelskammer eingereicht werden, von dieser bis auf weiteres durch einen Boten 2 Mal in der Woche persönlich der belgischen Wirtschaftsabteilung in Krefeld überbracht, wobei gleichzeitig die von der Wirtschaftsabteilung erledigten Anträge mit nach hier zurückgebracht werden. Ebenso begibt sich bis auf weiteres ein Bote der Handelskammer 2 Mal in der Woche zur Kölner Eisenbahndirektion, um dort die für die Eisenbahn bestimmten Versandscheine in Empfang zu nehmen. Die von der Wirtschaftsabteilung erledigten Ausfuhr- und Einfuhranträge, sowie die in Köln ausgestellten Versandscheine werden von der Handelskammer alsdann den hiesigen Antragstellern alsbald übermittelt.

Die Mitglieder der Maler- und Anstreicher-Zwangs-Innung werden daran erinnert, zu der heute abend 6 Uhr in der Quirinusbrauerei tagende Innungs-Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Zur Besprechung gelangen u. a. sehr wichtige Handwerkerfragen.

Mutterberatung des zweiten Bezirks findet statt am Mittwoch, den 12. März 1919, nachmittags von 4—5 Uhr in der städt. Kinderfürsorgestelle Dreikönigenstraße 4; Mutterberatung des dritten Bezirks findet statt am Dienstag, den 11. März 1919, nachmittags von 2—3 Uhr in der städt. Mutterberatungsstelle Furtherstraße 27. Stillkontrolle für den ersten Bezirk (Brückstraße) findet Freitag nachmittag von 3—5 Uhr statt.

Die Nacht von Samstag auf Sonntag scheint für die Spitzbuben sehr günstig gewesen zu sein. Aus einem Stalle an der Sternstraße wurde ein Schwein im Gewichte von etwa 100 Pfund sowie drei schwere Kaninchen gestohlen. Aus einem Gehöfte in den Hammer Wiesen wurden zu gleicher Zeit drei schöne Gänse entwendet.

Verhaftet wurden zwei Personen wegen Beteiligung an Einbrüchen.

Gerichtliches.

Aus den Urteilen des Polizeigericht der 4. Infanteriedivision der belgischen Armee (Sitzung vom 18. und 22. Februar). Ein Angeklagter aus Osterath 2000 Franken Geldstrafe, weil er im Wartesaal des Trams in Osterath ein Plakat, das das Eisenbahnreglement der 4. Zone betraf, von Generalleutnant Michel unterzeichnet war, sich zeigen ließ, unter dessen Unterschrift mit Bleistift einen beleidigenden Ausdruck gesetzt hatte. Ein Angeklagter aus Oberkassel 100 Franken Geldstrafe, weil er versucht hatte, ein geringes Quantum Butter auf das rechte Rheinufer zu schmuggeln. Ein Angeklagter aus Oberkassel 1 Monat Gefängnis und 200 Franken Geldstraf, weil er 1) üble Laune zeigte, als er auf der Düsseldorfer Brücke untersucht wurde, 2) weil er versucht hatte, Mehl auf das rechte Rheinufer zu schmuggeln, 3) weil er, als er sich entdeckt sah, den Gegenstand seines Betruges nicht abgegeben, sondern in den Rhein geworfen hatte. Ein Angeklagter aus Oberkassel 100 Franken Geldstrafe, weil er versucht hatte, einen Brief über die Düsseldorfer Brücke zu schmuggeln. Ein Angeklagter aus Heerdt 125 Franken Geldstrafe, weil er versucht hatte, Lebensmittel auf das rechte Rheinufer zu schmuggeln. Eine Frau aus Oberkassel 100 Franken Geldstrafe, weil sie durch Dazwischenkunft eines Eisenbahnbeamten sechs Fässer Wasserglas auf das rechte Rheinufer brachte. Ein Angeklagter aus Holzheim 15 Franken Geldstrafe, weil er der Verordnung über den Verkehr zuwiderhandelte, indem er die linke Seite des Weges benutzte. Eine Angeklagte aus Neuß 15 Tage Gefängnis, weil sie ohne Ausweis angetroffen wurde, ohne feste Wohnung war und sich unangemeldet 14 Tage lang in Neuß aufgehalten hatte. Ein Angeklagter aus Nievenheim 4 Tage Gefängnis, weil er ohne Erlaubnis in die 4. Zone eingedrungen war. Ein Angeklagter aus Straberg 4 Tage Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe, weil er ohne Erlaubnis in die 4. Zone einedrungen war. Ein Angeklagter aus M.-Gladbach 9 Tage Gefängnis, weil er sich weigerte, trotz der an ihn ergangen Aufforderung weiter zu gehen und weil er keine geordnete Papiere bei sich trug. Ein Angeklagter aus M.-Gladbach einen Monat Gefängnis, weil er beim Annähern einer Patrouille gepfiffen hatte. Vier Angeklagten aus Neuß je einen Monat Gefängnis, weil sie sich dreimal ohne Ermächtigung nachts draußen aufgehalten hatten.

Provinznachrichten.

* **Düsseldorf,** 8. März. Wie nachträglich festgestellt worden ist, sind Ende Februar gelegentlich der revolutionären Unruhen in Düsseldorf aus einem Depot der städtischen Kunstsammlungen zahlreiche Gemälde gestohlen worden, darunter solche von Bendemann, Graf Kalckreuth, Schadow, Camphausen, Röber, Munthe, Macco und andere. Es handelt sich um wertvolle Gegenstände, über deren Verbleib bisher nicht das geringste festgestellt werden konnte. —

Nachdem bereits mehrere Personen festgenommen werden konnten, die sich im Stadtteil Derendorf an den Störung ender Stadtverordnetenwahlen beteiligt hatten, konnten im Laufe des gestrigen Tages 13 weitere Personen verhaftet werden. Sie hatten sich im Stadtteil Flingern an den Wahlstörungen beteiligt. —

„Oberbürgermeister" Schmidtchen ist gestern in Münster (Westfalen) verhaftet worden. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. —

Eine auf Sonntag nachmittag angesagte Demonstration gegen die militärische Gewalt wurde verboten. Der Belagerungszustand ist über die rechtsrheinische Stadt verhängt. Gegen Abend vernahm man einzelne Schüsse, doch kam es anscheinend nirgend zu größeren Störungen. An verschiedenen Stellen sind Maschinengewehre aufgestellt.

* **Recklinghausen,** 7. März. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, gestern morgen kurz nach ½10 Uhr am Bahnhof Sinsen. Als der Düsseldorf-Hamburger D-Zug, der fahrplanmäßig 9,12 Uhr Recklinghausen verließ, die Weiche am Betriebsamt Sinsen passierte, sprang diese um, sodaß der Zug auseinanderriß. Die hinteren Wagen fuhren in einen in entgegengesetzter Richtung auf dem Nebengeleis rollenden Güterzug hinein. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß sich mehrere Wagen auseinandertürmten und zersplitterten. Der letzte Wagen des vorderen D-Zugteiles wurde vom Unterbau abgerissen, gegen 150 Meter weit fortgeschleift und dann umgeworfen. In Krachen der Wände und das Knirschen der umhergeschleuderten Eisenteile mischten sich die Hilferufe der Reisenden, die zum Teil zwischen den Trümmern eingeklemmt waren. Vom nahen Stationsgebäude eilten sofort Beamte und Arbeiter zum Rettungswerk herbei. Ein im Zug befindlicher Arzt aus Wanne leistete die erste Hilfe. In Kürze war auch ein Hilfszug mit Samitätern aus Recklinghausen zur Stelle. Glücklicherweise war der D-Zug nicht stark besetzt, so daß die Zahl der Opfer verhältnismäßig gering blieb. 11 Schwerverletzte, von denen einer nach wenigen Minuten infolge Schädelbruchs starb, wurden aus den Trümmern geborgen. Sie hatten fast alle Bein- und Armbrüche erlitten. Außerdem wurde eine größere Anzahl Personen, wie viele konnte noch nicht festgestellt werden, leichter verletzt. — Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Schlosser, der die Unglücksweiche reparierte, diese nicht genügend gesichert hatte, sodaß sie unter den Rädern des D-Zuges nachgab. Der Führer dieses Zuges hatte, als er jemanden an der Weiche arbeiten sah, die Fahrtgeschwindigkeit, die sonst dort etwa 70 Kilometer beträgt, auf die Hälfte herabgemindert. Sonst wären die Folgen der Katastrophe erheblich schlimmer gewesen. Die Strecke ist von den Wagentrümmern vollständig gesperrt. Aufräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, sodaß wahrscheinlich bis zum Abend ein Geleise frei wird.

Neueste Nachrichten.

Einberufung der preußischen Landesversammlung.

** **Berlin,** 10. März. Die Nachricht, wonach die preußische Landesversammlung abermals hinausgeschoben werden soll, trifft nicht zu. Die Einladungen an die gewählten Mitglieder sind auf den 13. März nach Berlin ergangen. Bis dahin hofft man, die Stadt in völliger Gewalt und Ruhe zu haben.

Eine neue Bewegung in Oberschlesien.

WTB **Breslau,** 8. März. Der Volksrat in Breslau teilt mit: Im oberschlesischen Hüttenbezirk schlossen sich heute zehn Gruben der Streikbewegung an. Insgesamt sind siebzehn Gruben am Streik beteiligt. Auf dem Borsigwerk ist der Generalstreik verkündet worden. Die Beamten des Hüttenbezirkes sind täglich angegriffen und mißhandelt, der Oberingenieur des Stahlwerkes schwer verletzt worden.

In Laurahütte erzwangen die Spartakiden das Läuten der Glocken und das Blasen der Dampfsirenen. Sämtliche Beamten flüchteten. Die Bewegung nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Neuhof wurde von den Spartakiden gestürmt und eingenommen, die sich sämtlicher Waffen bemächtigten. Eine Gegenbewegung ist eingeleitet worden.

Unterzeichnung der Präliminarien.

* **Haag,** 9. März. Der Nieuwe Courant wird aus Paris gemeldet, daß damit gerechnet wird, daß am Donnerstag oder Freitag die endgültige Abfassung der Friedenspräliminarien fertiggestellt und daß die Präliminarien am Samstag der Plenarsitzung zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Handelsflotte und Lebensmittel.

* **Paris,** 9. März. Der Oberste Rat hat bezüglich der in den Verhandlungen von Spa eingetretenen Stockungen beschlossen, an Deutschland eine Note zu richten, worin es davon in Kenntnis gesetzt wird, daß es die Bedingungen des ergänzenden Waffenstillstandsabkommens vom 16. Januar, in denen es sich verpflichtet hat, seine Handelsflotte unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen, auszuführen hat. Die Alliierten sind der Ansicht, daß Deutschland jetzt nicht berechtigt ist, für die Auslieferung der Flotte Bedingungen zu stellen.

Daily Chronicle meldet aus Paris vom Freitag, es sei Grund zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, die in Spa entstanden sind, nicht unüberwindlich sein würden. Man stelle nicht in Abrede, daß die Lebensmittelfrage in Deutschland so ernst sei, daß der Zustand als gefährlich bezeichnet werden müsse.

Der maritime Teil der Waffenstillstandsbedingungen ist von dem Obersten Kriegsrat unverändert angenommen worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)!(**Grevenbroich,** 6. März. Das Bürgermeisteramt macht bekannt: Der französische Militärgottesdienst in der kath. Pfarrkirche wurde am Sonntagmorgen in ungebührlicher Weise durch fortgesetztes Hin- und Hergehen vom Publikum gestört. Ich mache darauf aufmerksam, daß es im Interesse des Publikums liegt, die Regeln des Anstandes zu beachten. Sollten weitere Störungen vorkommen, so werden die Beteiligten die unangenehmen Folgen tragen müssen. — Die Kinder der Bürgermeisterei Grevenbroich, die in der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 geboren sind, also bis zum 1. Oktober d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben, werden zum 1. April d. J. schulpflichtig. Die Eltern und Vormünder dieser Kinder werden ersucht, sie bis zum 10. März d. J. auf dem Bürgermeisteramt, Erdgeschoß Zimmer 1, während der Vormittagsstunden zur Stammrolle anzumelden. Von den außerhalb der hiesigen Bürgermeisterei geborenen Kindern ist eine Geburtsbescheinigung oder das Familienstammbuch vorzulegen. Die neuaufzunehmenden Kinder, die in Bezug auf ihren Gesundheitszustand verdächtig erscheinen, sollen, falls die Eltern keinen Widerspruch erheben, ärztlich untersucht werden. Die Eltern oder Stellvertreter der Kinder werden deshalb gebeten, bei der Anmeldung auf etwaige Fehler und Gebrechen usw. aufmerksam zu machen. Kinder, die bei Beginn des Schuljahres die Schule wegen mangelhafter körperlicher oder geistiger Entwicklung oder Gebrechen bzw. aus andern hinreichenden Gründen die Schule nicht besuchen können, werden auf Antrag der Eltern oder Vormünder vom Schulbesuche bis auf weiteres befreit. Evtl. Gesuche sind durch ärztliche Bescheinigung zu begründen.

Vermischtes.

JTA. Gegen den Klavierteufel. Der französische Ortskommandant von Griesheim bei Darmstadt hat angeordnet, daß sämtliche Klaviere, die im Orte sind, abgeliefert werden müßen, wenn trotz des ernsten Verbotes wieder nach 10 Uhr abends Klavier gespielt wird.

JTA Kassel, 5. März. In dem Dorfe Lispenhausen (Kreis Rothenburg) wollte eine Anzahl Hamsterer aus der Umgegend von Elberfeld verabredetermaßen bei dem Mühlenbesitzer Lispenhausen Mehl und Mühlenprodukte abholen. Sie fuhren bis Bebra mit der Eisenbahn und marschierten dann nach Lispenhausen. Bei ihrer völligen Ortsunkenntnis gerieten sie in der Nacht in das Gehöft eines Eisenbahnarbeiters, der, Einbrecher befürchtend, aus dem Flurfenster Gewehrschüsse abgab, nachdem wiederholte „Wer-da-Rufe" nicht beantwortet waren. In der Hamstergruppe wurde die Frau Johanna Hildebrandt aus Cronenberg von einem der Schüsse getroffen und war sofort tot. Die andern flüchteten.

Eine neue Krankheit.

* **Wien,** 9. März. Eine neue Erkrankung äußert sich, den Blättern zufolge, in Bewegungsunfähigkeit der Erkrankten. Die Berührung der Knochen verursacht große Schmerzen. Die Krankheit breitet sich sehr schnell aus. Die Aerzte sehen das beste Heilmittel in der Zufuhr von Phosphor und Lebertran, woran Wien Mangel leidet.

Suche zum 1. April zu 25 Stück Rindvieh eine zuverl.
Zuverläss. Schweizerfamilie
Schweinestall muß mit übernommen werden.
G. Lünem,
Schloß Langwaden (Post Wevelinghoven), Station Kapellen-Wevelinghoven.

Suche einen erfahrenen
Schreiner-Gehülfen
Wilhelm Bist, Mechanische Bau- und Möbelschreinerei, Büderich bei Neuß.

Reparaturen a. Schreib- u. Büro-Maschinen werden schnell und fachmännisch ausgeführt durch J. van Haag, Büchel 16. Fernruf 1434.

Ein tüchtig. Stellmacher-Gehülfe sofort gesucht. Jak. Odenthal, Mechanische Stellmacherei, Brücke, Neuß III.

Tüchtige Maurer und Handlanger
gesucht. Baufirma Phil. Kluth, Bergheimerstr. 59.

2—3 tüchtige
Pliesterer
gesucht. H. Redemann, Beton- u. Eisenbetonbau Düsseldorf-Oberkassel, Werkplatz: Lörickerstraße.

Suche zum baldigen Eintritt einen älteren zuverl.
Mann oder Kriegs-Invaliden
zur Pflege des Viehes und für Gartenarbeit. Derselbe muß 2—3 Kühe gut melken können.
L. Boenninger, Schmalbroichshof bei Kempen (Rhein.)

Viehwärter
zu einigen Kühen gesucht, der andere Arbeiten mitverrichtet.
Berg, Haus Selikum, bei Neuß.

— Pferdeknecht —
zu 1 Pferde gesucht.
Heinrich Hamacher, Holzbüttgen J. 55.

Zuverlässiger jüngerer Pferdeknecht gesucht.
Johann Hinzen, Schmiedemeister, Gindorf, Hauptstr. 43.

Tücht. Pferdeknecht
gesucht.
W. Reiß, Begehringerhof b. Grefrath

Ackerknecht
für sofort sucht
Peter Hinsen Gohr 114.

Ein zuverlässig.
Garten- und Ackerknecht
sucht Paul Plenkers, Büderich, Dorfstraße.

Tücht. Knecht
sofort gesucht.
Ww. Jos. Hollig, Oberkass., Oberkasselerstr. 65.

Suche für sofort braven, zuverlässigen
Privat-Gärtner
led. od. verh., ohn. Kinder. Angebot mit Angabe d. Alters, der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbet. Rich. Kemperdick, Neuß, Sedanstraße, Marienstraße.

Fleißiger Mann
der alle landwirtschaftliche auch Gartenarbeit versteht, auf sofort gesucht.
Zu erfahren bei Josef Kluth, Büttenglehn.

Durchaus zuverlässigen
Jungen
von 15—17 Jahren ges.
Franz Winkels, 1. Neuß. Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Institut, Königstr. 6.

Tüchtige kath. branchekund.
Verkäuferin
sowie ein
Lehrling
für mein Detail-Geschäft per sofort gesucht.
P. Rauen, Eisenwarenhandlung, Oberstraße.

Sauberes, ordentliches
Mädchen
für alle Hausarb. z. bald. Eintritt gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau Hessenbrügge, Sternstr. 69.

Sauberes Mädchen
von 15 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
G. Cosack, Wevelinghoven, Oberstr. 6

Braves, anständiges
Mädchen
im Alter von 17—19 Jahr., in kl. Geschäftshaush. (3 Pers.) für baldigst gesucht.
Konditorei Helm, Grevenbroich, Breitestr. 22.

Braves, zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Quirinusbrauerei, Niederstr. 32.

Jung. fleiß. Mädch., am liebst. vom Lande, als
Zweitmädchen
für sofort bei hohem Lohn gesucht.
Frau Phil. Frantz, Niederstr. 31/37.

Braves katholisches — Mädchen — im Nähen durchaus erfahr. für klein. Haushalt gesucht
Schmitz, Oberkassel, Steffenstraße 7 II.

Ein ordentliches Dienstmädchen für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt für sofort gesucht, eventl. auch Stundenmädchen.
Frau Piesers, Sternstr. 63.

Tüchtiges Mädchen, welches auch Feldarbeit versteht, sofort gesucht.
Joh. Flash, Grevenbroich, Lindenstraße 62.

Braves fleißiges
Zweitmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Große Wäsche außer Hause Vorzust. am liebst. morg.
Fr. G. Funken, Oberkassel, Kaiser Wilhelm-Ring 47.

Braves, fleißiges
Dienstmädchen
evtl. f. ¾ Tage sof. gesucht.
Bellmer, Oberstr. 19.

Ein mittelschweres
— Pferd —
geeignet für auf Sand, zu verkaufen.
Stümper, Uhlandstr. 4.

Schwere
Arbeitsochsen
weil überzählig, z. verkauf.
H. Hoffmann, Lövelinq bei Neuß.

Hochtragende Kuh hat abzugeben.
Wwe. Lieves, Röckrath.

Schöner, 10 Monate alter Eber (Deutsches Edelschw.) zu verkauf. o. zu vertauschen.
Michael Breiden, Barrenstein, Neußerstr. 8.

2 hochtragende Ziegen zu verkaufen.
Witwe Steins, Neuß-Weißenberg, Gladbacherstraße N. 127.

Ziegenbock
zu verkauf. Konr. Ringes, Büderich, Crefelderstr. 16.

5 hochtragende Ziegen und 10 schwere Kaninchen zu verkaufen.
Michael Steinfort, Büttgen-Vinning 6 7.

Ein Hahn, sechs Legehühner
zu verkaufen.
Liebscher, Meererbusch, Rotdornweg 6.

Schöner starker wachsam.
Diehhund
zu verkaufen.
M. Stürmann, Grimlinghausen, Oberstraße 12.

Kleiner Hund zu verkaufen. Mauelshagen, Neustr. 18.

Mist
für alle landw. Arbeiten sofort gesucht.
Hönings, Baumschulen u. Obstplantagen, Bergheimerweg.

Suche einen leichten gut erhalt. Plateauwagen für Gemüse nach dem Markt zu fahren.
Johann Stübben, Wevelinghoven, Burgstr. 27.

Gut erhaltenes, leichtes
Dogcart
mit Geschirr zu verkaufen
Tierarzt Mainz, Neuß, Hindenburgplatz 11.

Zuckerrüben,
welche vom Kommunal-Verbande freigegeben sind, waggonweise zu kauf. ges.
Lieferbar Mitte März.
Trockenanstalt für Lebensmittel, G. m. b. H., Weherstraße 7.

Große Platane und Rotbuche
zu verkaufen.
Neußer Dampfmühlen-Akt.-Gesellschaft, Brückstr. 18.

2 Mtr. lange Theke, 3 Mtr. langer Tisch zu verkaufen.
Stoffebrand, Oberstr. 28.

Verpachtung eines Hofgutes zu Kaarst.
Die Erben des zu Kaarst verstorbenen Landwirtes Josef Backes lassen am Montag den 10. März 1919, nachmittags 2½ Uhr (belg. Zeit) im Wirtslokale von Heinrich Wilms zu Kaarst:
den zum Nachlasse gehörigen zu Kaarst-Broichdorf gelegenen sogenannten Büttgeshof mit Garten und zugehörigen Ländereien und Wiesen und zwar ca. 71 Morgen Land und ca. 10 Morgen Wiesen,
im Wege der öffentlichen Versteigerung auf 9 feste Jahre an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verpachten.
Antritt von Hof und Garten sofort, der Ländereien und Wiesen nach der diesjährigen Ernte.
Neuß, Kanalstr. 4. Telefon 157. Otto Schmitz, Notar.

Den verehrten Bewohnern von Nievenheim und Umgegend empfehle ich mich in
Diözesan-Gesang- und Gebet-Büchern.
Vorrat in allen Preislagen.
Hochachtungsvoll!
Helene Kronenberg, Nievenheim.

Peter Rauen,
Neuss a. Rh.,
Telefon 640. Oberstrasse 102.
Mech. Drahtflechterei.
Drahtgeflechte
für Umzäunungen und Hühnerhöfe,
Drahtzäune
für Garten, Wiese und Wald.

Sprechstunden der Handwerkskammer Düsseldorf.
Zwecks Rücksprache mit den Handwerkern über die neuesten Maßnahmen der Handwerkskammer betr. Wiederaufbau des Handwerks, Rohstoffversorgung usw. befindet sich vom 14. März 1919 ab jeden Freitag ein Vertreter der Handwerkskammer Düsseldorf auf der Geschäftsstelle der Handwerkskammer, Abteilung V, M.-Gladbach, Dahlenerstr. 43.

Hotel-Restaurant Heinrich Hermkes
Ausschank Dortmunder Union-Bier hell und dunkel.
Original-Franziskaner Leist-Bräu München.

Nehme noch Bestellung auf
Düngekalk
entgegen. Kaufe jed. Quantum Möhren u. Rüben.
Josef Schmitz, Wevelinghoven.

Für Anstreichermeister
Habe Leinöl im Großen und Kleinen billig abzug., ferner Weißlack (Friedensware), Bleiweiß (kein Ersatz), reines Terpentinöl, Kilo 4,00 M.
Jean Baptist Löbenich, Münsterplatz 22.

Schwz. Jackenkleid
Gr. 42. zu verkaufen.
Landau, Josefstr. 64.

2 gute Waschmaschinen, ein Herd mit Rohr, ein Dauerbrenner, ein Regulator, ein Leiterwagen preiswert abzugeben.
Gerards, Gladbacherstraße Nr. 263.

Thonrohre
30 cm Durchmesser, 1 gebrauchte große
Pumpe
billig abzugeben.
Dreisiker, Neuß, Schwannstr. 23.

Spinatsamen
Origin. Gandry, anerkannt beste Sorte, auch an Nichtmitglieder abzugeben. Es sind größere Posten vorh.
Gemüsebau- und Verwertungs-Genossenschaft m. b. H. Büttgen, Bahnstr. 8.

Die am 1. April 1919 fälligen Zinskupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März a. c. ab bei unserer Kasse, sowie sämtlichen Pfandbriefe-Verkaufsstellen der Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

M.-G.-V. „Cäcilia"
im Marienbildchen, Niederstr. 44.
Jeden Dienstag Abend punkt 7 Uhr:
— Probe. —
Um vollzähl. u. pünktl. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Dachpappen
Holzcement
Carbolineum
Isolierplatten
Klebemasse
Teer etc.
empfiehlt die
Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik
von
Joh. Norbisrath
Neuss a. Rh.
Sternstraße 45.

— Spielkarten —
empfiehlt
P. Speiter, Oberstraße.

!!! Verloren !!!
Freitag nachm. zwischen Neuß u. Grefrath (Feldw.) 1 Damenstiefelschaft. Gute Belohnung abzugeben bei Fr. Klink, Hülsenweg.

Maria Piel
Carl Arnold
grüssen als
Verlobte.
Neuss, Düsseldorf,
Weissenbergerweg 25,
den 10. März 1919.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Münsterkirche
Jahresmesse
für unser verstorbenes Mitglied den Herrn
Jos. Broix.

Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben verstorbenen Gatten
Herrn Jakob Koch
findet statt am Dienstag, den 11. März, morgens 8½ Uhr, in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet
Frau Wwe. Jakob Koch.

Es stehen zum Verkauf
1. Modern eingerichtetes **Etagenhaus** mit Toreinfahrt, großem Hintergebäude und großem Lager und Bureauräumen;
2. Mehrere herrschaftliche **2 und 3 Familienhäuser** mit Garten, in schöner Wohnlage;
3. Modernes großes **Geschäftshaus** mit großen Anbauten, Garten und Ausfahrt, auf der Hauptstraße.
4. Mehrere kleinere Geschäftshäuser in guten Lagen.
5. 2 größere **Restaurationen** mit großem Umsatz in günstigster Lage.
6. Mehrere neuerbaute **Wohnhäuser** mit abgeschlossenen 3 und 4 Zimmerwohnungen.

Näheres bei **Heinrich Kaiser, Neuß,** Kanalstr. 5, Telefon 168.

Großer trockener
Lagerraum
zur Unterbringung neuer Möbel geeignet, Nähe Tückingstraße, zu mieten gesucht.
Herm. Sack, Tückingstraße 2.

Das Sechswochenamt
für unsern lieben Vater u. Schwiegervater, den verstorbenen Herrn
Gerhard Schmitz,
findet statt am Dienstag d. 11. März, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Das Jahrgedächtnis
für Frau
Heinr. Halft
geb. Nettchen Fausten,
findet statt am Dienstag, den 11. März, in der Marienkirche, ¾ vor 8 Uhr, wozu freundl. einladet
Die Familie.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene Frau
Theodor Spix,
findet statt am Dienstag d. 11. März, morgens 8 Uhr, in d. St. Dreikönigenkirche, wozu frdl. eingel. wird.

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag d. 11. März 1919, nachmittags 4 Uhr, sollen zu Meererbusch im Restaurant von Herrn H. Piel als Verkaufslokal
1 Schreibmaschine (Olivier) und 1 Nußbaumschrank
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werd.
Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Ackergütchen
mit ca. 10 Morgen Garten oder Ackerland, guten Gebäuden, nahe bei Neuß gelegen, zum baldigen Antr. evtl. mit Uebernahme des lebenden und toten Inventars gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote an
Heinrich Kaiser, Neuß,
Canalstr. 5.

Zu verkaufen:
¾ Morgen Gartenland an der Jülicherlandstraße. — Uebernahme sofort.
F. Groie,
Oberstraße 137, 2. Stock.

Ein strebsamer Landwirt mit eigenen Arbeitskräften sucht ein
— Gut —
von 50 b. 80 Morgen groß zu pachten für Herbst 1919 oder Frühjahr 1920.
Off. sind zu richten an Landwirt Herm. Platen in Strümp bei Osterath.

Zu verkaufen:
Etagenhaus,
3 Etag., a 5 Räume, Gas, elektr. Licht und Garten, ℳ 32 000,
Etagenhaus,
3 Etagen, a 5 Räume und Garten, ℳ 50 000,
Einfamilienhaus,
10 Räume, Gas, elektrisch. Licht, Garten, ℳ 27 000,
Heinr. Otten, Parkstr. 12. Telefon 294.

Ein- oder Zwei-Familienhaus,
modern eingerichtet, z. kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an die Annoncen-Expedition
Jean Busch, Neuß,
Niederstr. 43.

Kleines besseres **Einfamilienhaus oder Geräumige Etagenwohnung,** modern eingerichtet, Nähe Stadtgarten, sofort zu mieten gesucht.
Angebote erbeten an
Deutsche International Harvester Co. Neuß,
Industriestraße 50.

Ein landwirtschaftlich. Gut (auch Weidegut) in Größe von 80—150 Morgen zu pachten eventl. zu kaufen gesucht. — Antritt nach Vereinbarung. Lage möglichst in der Nähe einer Stadt. Angebote mit Preis u. gewünschter Pacht evtl. Anzahlung an
Emil Schellmann,
M.Gladbach, Wallstr. 45.

Kapellen-Wevelagh.
2 Einfamilien-Häuser, je 8 Zimmer und Garten, in der Nähe des Bahnhofes zu verkaufen. Auskunft erteilt **Th. Mumm,**
Grevenbroich,
Auf der Schanze 1.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit sucht
Frau Braun,
Brandgasse 20.

Bettnässen!
Befr. sof. Alter u. Geschl. angeben. Auskunft umf.
Institut „Aurora"
Reichertshausen a. Ilm, 111 a Oberb.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag nachmittag 4 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unvergessliche Schwester, Nichte und Cousine
die wohlachtbare Jungfrau
Maria Hoevels
nach langer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im blühenden Alter von 22½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Ihrer im Gebete zu gedenken bitten im tiefen Schmerze:
Familie Arnold Hoevels.
Neuss-Weissenberg, den 10. März 1919.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 12. März, morgens 9½ Uhr, in der St. Josefskirche gehalten, darnach findet die Beerdigung von Gladbacherstr. 38 aus statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben im 85. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter, teurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
Peter Broich,
Mitglied des Provinziallandtages u. anderer Körperschaften; langjähr. Direktor der Gilb. Zuckerfabrik; Inhaber des rot. Adlerordens.
In tiefem Schmerze:
Frau Wwe. B. Schulte-Himmelpforten, geb. Antonia Broich
Theod. Weidenfeld u. Frau Käthchen geb. Broich
Dr. med. Franz Broich u. Frau Therese geb. Schoenen
Martin Rolshoven u. Frau Klara geb. Broich
Theod. Broich und Frau Gerta Roy
Haus-Kamp, Post Oekoven, Wevelinghoven, Kreuzfelderhof b. Rommerskirchen, Neuss, Berzdorf b. Brühl, München, den 8. März 1919.

Die Beerdigung findet statt von Haus-Kamp aus am Donnerstag, den 13. März, morgens ½10 Uhr; darnach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hoeningen.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Wagen stehen zur Verfügung am Bahnhofe Grevenbroich 8 Uhr und Oekoven 8,30 Uhr.

Bekanntmachung.
Dem Antrage der freien Fleischerinnung, für die nächste Fleischversorgungsperiode alle für den städtischen Fleischverkauf genehmigten Betriebe für eine Periode gleichmäßig bis zur Höchstkundenzahl von 800 zuzulassen, hat die Ernährungskommission zugestimmt. Es dürfen demnach nicht mehr als 800 Personen in die offenliegenden Kundenlisten aufgenommen werden.
Neuß, den 8. März 1919.
Die Ernährungskommission
Der Oberbürgermeister J. V.: Thywissen.

Bekanntmachung.
An der sechsklassigen katholischen Volksschule hierselbst ist eine **Klassenlehrerstelle** zu besetzen.
Das Gehalt regelt sich nach dem Lehrerbesoldungsgesetz. Außerdem werden an Ortszulagen — unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Regierung — gewährt: vom 5. bis 7. Dienstjahre 150 Mk., vom 8. bis 10. Dienstjahre 250 Mk., vom 11. bis 15. Dienstjahre 300 Mk., vom 16. bis 20. Dienstjahre 350 Mk., vom 21. Dienstjahre ab 400 Mk. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Annahmeerklärung und kreisärztlichem Gesundheitszeugnis sind bis zum 20. dieses Monats bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Kaarst (Kr. Neuß), den 7. März 1919.
Der Vorsitzende des Schulvorstandes:
Bergerfurth, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die durch den Tod des bisherigen Stelleninhabers freigewordene Feldhüter- und Wegewärterstelle der Gemeinde Hönningen soll neu besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bis zum 20. d. Mts. an das Bürgermeisteramt einreichen. Kriegsbeschädigten, die je nach Art der Kriegsbeschädigung den Anforderungen der Stelle noch gewachsen sind, wird gegenüber anderen Bewerbern der Vorzug gegeben. Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt, ihre Besetzung geschieht im Wege gegenseitiger Kündigung. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.
Widdeshoven, den 4. März 1919.
Der stellvertr. Bürgermeister: Dißmann.

Ibach-Piano
schwarz, Friedensw., sehr gut erhalten, bill. zu verk.
Bruno Beyer,
Neuß, Büttgerstraße 2—4.

Für Schuhmacher
Eine Partie Schuhleisten abzugeb., 10 bis 15 Pfund
Kalbleder abf.
Heinrich Schmitz, Schuhm.,
Oberkassel,
Oberkasselerstr. 67.

Zwei Gleichstrom-Motore
a 10 P. S., 440 Volt, 900 Touren mit Anlasser, dto.
kleine Motore
Gleich- u. Drehstrom, bis 1 P. S., sof. zu verkaufen.
Heinen u. Comp.,
M.Gladbach,
Friedrichstr. 4. Tel. 824.

Elektro-Motore
jeder Art und Spannung kaufen sofort gegen Kassa
Heinen u. Comp.,
M.Gladbach,
Friedrichstr. 4. Tel. 824.

Hübscher Bücherschrank
zu kaufen gesucht.
Hermann Esser,
Glehn bei Neuß.

Bekanntmachung
über Erzeugerrichtpreise für Frühgemüse der Ernte 1919.
1.) Gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) und § 4 des Normalvertrages über Frühgemüse der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, gebe ich nachstehend unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 18. März 1918 (Reichsanzeiger 70)
die Erzeugerrichtpreise für Frühgemüse
bekannt:

Gemüsesorten	Preis je Pfund in Pfennigen
Erbsen *)	35
Bohnen	
1) grüne Bohnen (Stangen-, Busch-)	32
2) Wachs- und Perlbohnen	40
3) Puff- (Saat-) Bohnen	20
Rote Möhren und Karotten aller Art einschließlich der kleinen runden Karotten	
mit Kraut (vom 1. Juni 1919 ab)	12
ohne Kraut (vom 1. Juni 1919 ab)	20
Früh-Kohlrabi vom 10. Juni 1919 ab	32
Frühweißkohl	16
Frühwirsing- und Frührotkohl	20
Frühzwiebeln mit Kraut	30

*) Für die Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden Erzeuger-Richtpreise für Erbsen 30 Pfennige je Pfund.
2.) Die Einteilung des Gebietes des Deutschen Reiches in fünf Wirtschaftsgebiete, die nunmehr für die Bildung der Preiskommissionen von Bedeutung ist, bleibt nach Maßgabe meiner Bekanntmachung vom 18. März 1918 (Reichsanzeiger 70) aufrecht erhalten, nur wird die Grafschaft Schaumburg (Regierungsbezirk Cassel) aus dem Wirtschaftsgebiet C in das Wirtschaftsgebiet E überwiesen.
3.) Die Richtpreise gelten für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren als Vertragspreise bis zu dem Zeitpunkte, an welchem die für die Erzeugerorte zuständigen Preiskommissionen der Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst die maßgebenden Vertragspreise mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, veröffentlichen. Gemäß § 5 der Verordnung vom 3. April 1917 darf nach der Aberntung auch das nicht durch Lieferungsverträge gebundene Gemüse nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt werden
Berlin, den 1. Februar 1919.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: gez. Tilly.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Neuß, den 8. März 1919.
Der Landrat.
J. A.: Freiherr von Lüninck,
Regierungs-Assessor.

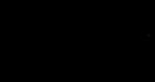
Bekanntmachung.
Es ist bekannt geworden, daß Milchviehhalter der Gemeinden Oekoven und Hönningen trotz des bestehenden Verbotes noch selbst buttern. Die Butter soll, wie festgestellt worden ist, zum Teil zu hohen Preisen veräußert werden. Ich möchte zunächst davon absehen, gegen die betreffenden Milchviehhalter mit Straf- und Zwangsmaßnahmen vorzugehen in der Erwartung, daß sie das verbotswidrige Selbstbuttern sofort einstellen. Geschieht dies indeß nicht und wird die Milchablieferung bei den betreffenden Milchviehhaltern nicht besser, so bin ich zu meinem Bedauern genötigt, jede Rücksicht fallen zu lassen und Strafanzeige zu erstatten. Neben der Strafanzeige würde die Wegnahme des Milchviehes zu Schlachtzwecken erfolgen müssen.
Widdeshoven, den 5. März 1919.
Der stellvertr. Bürgermeister: Dißmann.

Mobiliarverkauf zu Neuß.
Dienstag den 11. März cr., Nachm. 1 Uhr, werde ich für Rechnung der Auftraggeber wegzugshalber zu Neuß im Hause Erftstraße 13 die nachverzeichneten Mobilien, als:
2 Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschrank, Glasschrank, Küchenschränkchen, 1 Gasherd, 1 Küchen-Herd, emaill., 3 Tische, Stühle, 1 Sofa, Regulatoruhr, Waschtisch, Nachtkonsölchen, Linoleumteppich, Bilder, Waschkessel, Gas- und Carbid-Lampen, Porzellan- und Glassachen, Körbe, Kanarienvogel mit Korb, Läufer, Gardinen und Stangen sowie sonstige Küchen- und Hausgeräte
öffentl. gegen Barzahlung verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht, jedoch in gutem Zustand und ½ Stunde vor dem Verkauf zu besichtigen.
Neuß. Adam Schwarz,
Auktions- und Kommissions-Geschäft,
Capitelstr. 27.



Schweineverkauf in Grevenbroich.
Am Dienstag, den 11. dss. Mts., morgens von 10 Uhr an werden wir am Güterbahnhof **Grevenbroich:**
150 schöne Ferkel
verkaufen.
Gebrüder Maaßen,
König-Hoven.

Als Vertreter des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin für die Rheinprovinz und Birkenfeld schließen wir
Anbauverträge für Sommerölfrüchte
ab.
Den Landwirten werden außer den lohnenden Abnahmepreisen folgende Vorteile geboten:
1) für Sommerrübsen, Leindotter, Mohn und Senf **Flächenzulagen** bis zu Mk. 200.— pr. ha.
2) für je abgelieferte 100 kg Gelbsenf eine **Druschprämie** von Mk. 10.—,
für je abgelieferte 100 kg Braunsenf eine **Druschprämie** von Mk. 25.—.
3) für jeden angebauten ha Oelsaat werden den Landwirten 80 kg **Kunstdünger (Prämiendünger)** vermittelt.
Saatgut wird zu folgend. Preisen bereitgestellt: Sommerrübsen ein kg Mk. 1,05, Leindotter ein kg Mk. 0,80, Senf ein kg Mk. 0,90, Mohn ein kg Mk. 1,20 zuzügl. Rollgelder u. Transportkosten.
Saatgut kann gegen **Verpflichtungsscheine** durch uns und den Saathandel bezogen werden.
Der Anbau der Sommerölsaat ist lohnend und für die Volksernährung von außerordentlicher Wichtigkeit. Wir rufen daher die Landwirte auf, sich recht zahlreich an dem Anbau von Sommerölsaaten zu beteiligen.
Anfragen jeder Art richte man an die
Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften G. m. b. H. (Raiffeisenhaus) Coblenz
oder an die bekannten Kreiskommissionäre.
Auch erteilt die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz — Bonn entsprechende Auskunft.



Für Schlachtpferde
zahlt stets die höchsten Preise
Franz Bender, Grevenbroich, Bahnstr. 20.
Telefon 245. — Bei Unglücksfällen schnellste Bedienung per Transportwagen.

Vereinskalender.
Jünglingskongregation St. Marien. Dienstag, den 11. dss., abends ½8 Uhr, bei Peppekus, Kapitelstraße Unterrichtskursus. —. Die Theaterspieler wollen bei der Gelegenheit die letzten Bücher abgeben.

Oberrealschule Neuss.
Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag, den 24. April, morgens 9 Uhr. Die Prüfung für neu aufzunehmende Schüler findet tags vorher 8 Uhr statt. **Anmeldungen** werden unter Vorlegung des letzten Schulzeugnisses, des Geburtsscheines (oder Familienbuches) und des Impfscheines täglich um 12 Uhr auf dem **Amtszimmer** des Unterzeichneten (Oberrealschule, Eingang Tückingstrasse) entgegengenommen.
Dr. Buchkremer,
Direktor der Oberrealschule.

Vorschule der höheren Lehranstalten zu Neuss.
Nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 4. März soll die Vorschule von Ostern 1919 ab eingehen. Da die 1. und die 2. Vorschulklasse vollbesetzt sind, werden weitere Anmeldungen für diese Klassen nicht mehr entgegengenommen.
Direktor Dr. Buchkremer.

Wir haben unter der Bezeichnung
Dresdner Bank in Düsseldorf
Depositenkasse Oberkassel
in dem Hause Drakestr. 1a zu Oberkassel eine Depositenkasse errichtet.
Dieselbe wird sich mit der Ausführung und Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte befassen.
Durch Aufstellung eines feuer- und diebessicheren Tresorschrankns ist unsere Depositenkasse in der Lage, eiserne Schrankfächer zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmucksachen u. s. w. unter Mitverschluss der Mieter zur Verfügung zu stellen.
Dresdner Bank in Düsseldorf.

Versicherungen
aller Art zu billigsten, zeitgemässen Prämien, besonders
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Unfall- und Haftpflicht, Viehlebens-, Lebens-, Kinder-, (alle Ueberschüsse fallen an die Versicherten zurück),
Kranken- und Sterbe-
Versicherungen.
Zur Erteilung näherer Auskunft empfiehlt sich
Hauptvertreter: Conrad Wittich,
Neuss, Gartenstrasse 43.

Albert Gustorf,
Neuß, Breitestr. Tel. 103.
Spezialgeschäft für Haus- und Fabrikentwässerungen bis zur fertigen Herstellung.
Prima Referenzen.

Empfehle zur Nachzucht meine



Hengste

Herzog	B. Ursprung (Condé M. Chester (Ottotochter)	Deckgeld 125.50 M.
Celleo	B. Xaver Landbesch. M. Dega 3800	Deckgeld 103.50 M.
Königstreu	B. Painaueur M. Doreue	Deckgeld 205.50 M.
Cambrinus	B. Goliath M. Chiavenna 7900	Deckgeld 103.50 M.

deckt nur 30 eingetragene Stuten
W. Vesseler, Gillerhöfe,
bei Rommerskirchen.

Habe abzugeben:
2 5j. prima Belgierstuten,
1 8j. tr. Cleveländer,
2 2j. Belgierstuten,
1 3-j. Hannoveraner-Wallach.
Georg Schlaghecken,
Steppratshof, Kleinenbroich.

Pferd und Wagen gestohlen!
Schwere Fuchsstute und Coupewagen (zuletzt gesehen Richtung Dormagen). — Für Angaben zur Wiedererlangung
Mark 500.— Belohnung
Hermann Binger, Göbelshof, Willich.